

Ein gelungenes Experiment

Konzert mit Bastien Lucas: Französischer Charme und deutsche Lyrik

Von Axel Engels

NOTTULN. Bastien Lucas aus der Partnerstadt Saint-Amand-Montrond ist ein Grenzgänger zwischen den Kulturen, der ein ganz eigenes Verhältnis zur deutschen Lyrik und Musik hat. Seine Leidenschaft und Hingabe, sein ganz persönlicher Umgang mit der Kultur seines „Nachbarlandes“ sind Zeichen gelebter Völkerverständigung. Mit liebevollem Respekt gab er nun auf Einladung von Kunst+Kultur Nottuln in der Alten Amtmannei den Werken von Heine, Brahms und Schumann ein ganz neues, facettenreiches Gewand und zeigte sich gleichzeitig als Chansonnier in der Tradition von Jacques Brel und George Moustaki.

Das Publikum erlag schon bei den ersten Liedern, „Hör ich das Liedchen“, „Im wunderschönen Monat Mai“ und „Aus meinen Tränen sprießen“ aus Robert Schumanns Liederzyklus „Dichterliebe op. 46“, diesem sympathischen Sänger und Pianisten, der mit seiner warm timbrierten Stimme die Welt jenseits des reinen Notentextes zum Leben erweckte.

Bastien Lucas hat seine Wurzeln in der klassischen Musik. Er studierte an der Pariser Sorbonne Musikwissenschaft. Gleichzeitig beschäftigte er sich mit Indie-Rock, suchte eine eigene künstlerische Ausdrucksweise. Seine Überwindung stilistischer Grenzen ermöglichte ihm einen innovativen Zugang zu der Welt des deutschen Kunstliedes. Dies gab ihm gleichzeitig ein Mittel zur Hand, eigene Lieder mit einer ganz unverwechselbaren Art zu komponieren.

Wenn er von der Melancholie des Meeres sang, dann



Bastien Lucas aus der Partnerstadt St.-Amand-Montrond ist ein Grenzgänger zwischen den Kulturen. In Nottuln begeisterte er mit einem ungewöhnlichen Liederabend.

Foto: Axel Engels

war dies jederzeit authentisch, spürte man seine Ergriffenheit. Aber Bastien Lucas erging sich nicht nur in großen Gefühlen, er wusste in seinen mit humoristischen Spitzen gewürzten Moderationen und Umwidmungen allseits bekannter Lieder auch bestens zu unterhalten. So wurde das Wiegenlied „Guten Abend, gut Nacht“ aus op. 49 von Johannes Brahms in einer bilingualen Version umgeformt zu einem „Gut’n Abend, Gut’n Nacht, mein tausiger Schatz“. Vielleicht mag er bei dieser Wortschöpfung von der markan-

ten Musiksprache des polnischen Pianisten und Komponisten Carl Tausig beeinflusst worden sein, auf jeden Fall genoss das Publikum dieses Hineintauchen in die Tiefen der Gefühle.

Sein musikalischer Weggefährte an der Gitarre wusste der Stimme von Bastien Lucas ein ganz filigranes harmonisches Gefüge zu geben und bei dem von Bastien Lucas betitelten elektronischen Teil verschmolzen hochromantische Ausdrucksweisen mit innovativen Klängen. Ob nun bei dem von Johannes Brahms bearbeiteten Volkslied

„Schwesterlein, Schwesterlein“ oder dem dramatisch konzipierten „Ich grolle nicht“ von Robert Schumann, man spürte bei jeder Bearbeitung die ganz persönliche Hingabe des Künstlers und erlag dem Zauber dieser ganz modern erklingenden traditionellen Weisen.

Bastien Lucas wusste auf hohem künstlerischen Niveau zu unterhalten, ohne dabei den Zwängen eines „seriösen“ Liederabends erliegen zu müssen. Chapeau für solch ein tiefes Verständnis für die Kultur über Grenzen hinweg!